

Franz Josef Strohmeier Solo-Gastspiele



Franz Josef Strohmeier

Der gebürtige Straubinger, der an der renommierten Folkwang - Universität der Künste in Essen sein Schauspielstudium absolvierte (2006) und u.a. am Residenztheater München, dem Schauspiel Graz, bei den Ruhrfestspielen Recklinghausen aufgetreten ist, war bis zum Jahre 2016 für sechs Jahre festes Ensemblemitglied am Staatstheater Kassel.

Neben zahlreichen Rollen, zuletzt in der Hauptrolle des Piloten „Lars Koch“ in Ferdinand von Schirachs Erfolgsstück „Terror“, spielte er auch mit über 60 Vorstellungen seinen von der "Süddeutschen Zeitung" hoch gelobten Soloabend: „Der Kontrabass“ von Patrick Süskind.

Strohmeier fand auch großes Publikum als gesuchter Moderator gar auf der Bühne der Oper in Kassel (u.a. "Disco in Concert") und erreichte als beliebter Host mit seiner jeweils schnell ausverkauften Theater-Late Night Show "Strohmeiers Eurovision" Kultstatus. Mit seinen von zahlreichen Kritikern gepriesenen Soloabenden begeistert er im gesamten deutschsprachigen Raum sein Publikum:

"Karl Valentin und die laute Zeit"

*"EIN Abend mit ZWEI Ausnahmekünstlern -
Valentin und Strohmeier!" (Mittelbayrische Zeitung)*

"Der Kontrabass"

"Eine Parforce-Leistung, Chapeau!" (Süddeutsche Zeitung)

"Bartsch Kindermörder"

"Eine schauspielerisch unglaubliche Leistung" (Kleine Zeitung)

"Heilige Nacht" von Ludwig Thoma

*"Bemerkenswerte ausgezeichnete sprachliche Variabilität"
(Werra Rundschau)*

Darüber hinaus arbeitet Strohmeier, der als freischaffender Schauspieler in München lebt, zunehmend für Film/ Fernsehen u.a. als titelgebender Jungbauer neben Franz Xaver Kroetz (Baby Schimmerlos) in der ZDF-Produktion: "Über Land - Ein Bauer im Anzug".

Solo- GASTSPIELE

INHALT

Karl Valentin und die laute Zeit. . S.04

Der Kontrabass. S.06

Kraftbayrisches
aus der Bauernerotik S.08

Ter Traum des Ret Marut. S.10

Ludwig Thoma: Heilige Nacht. . . S.12

Bartsch, Kindermörder. S.14

Karl Valentin und die laute Zeit

Eine musikalisch szenische Reise von 1914 -1918



"Karl Valentin und die laute Zeit"

Eine musikalische Reise von 1914 -1918
von und mit Franz Josef Strohmeier

Deutschland 1914

Das Jahr, in dem Europa mit Hurra in den Krieg zog, der Auftakt zum dunkelsten Zeitalter der Menschheit. Das deutsche Kabarett - noch in den Kinderschuhen. Intellektuelle, Komiker und Literaten als Kritiker der Monarchie entwickelten sich mit Ausbruch des Krieges zum Sprachrohr des Patriotismus.

"Wie hätte der Künstler, der Soldat im Künstler nicht Gott loben sollen für den Zusammenbruch einer Friedenswelt, die er so satt, so überaus satt hatte ! KRIEG ! Es war Reinigung, Befreiung, was wir empfanden."
(Thomas Mann "Gedanken im Kriege" 1914)

"Jetzt bangen? Nein!
Wir wollen unsern Feind nicht zählen
Und können unser Los nicht wählen
Wir müssen Deutsche sein"
(Ludwig Thoma am 06.08.14 "Münchner Neuesten Nachrichten")

"Treue, Mut, Unterordnung, Pflichterfüllung, Schlichtheit - Tugenden dieses Umkreises sind es, die uns heute stark, weil auf den ersten Aufruf bereit machen zu kämpfen"
(Robert Musil "Essay Europäertum, Krieg, Deutschum" am 03.08.1914)

Franz Josef Strohmeier, begleitet von seinem Pianisten, hat einen Abend zusammengestellt mit unbekannten, dunkel grundierten, todkomischen Werken des Volkskomikers Karl Valentin, unsterblich durch die Zusammenarbeit mit Liesl Karlstadt. Diese wurden zum Teil neu vertont.

Unverblümt zeigt der Abend die Entwicklung Valentins während der Kriegsjahre 14 -18, der auf seine eigene, sprachlich kongeniale Weise die Wirren der Zeit aufarbeitet. Und dadurch sinnbildlich für die gesellschaftliche Entwicklung der damaligen Zeit steht.

Dauer: 90min / eine Pause

Aufführungsrechte: Dreimaskenverlag

Grafik: Eugen Rosenfeld

Franz Josef Strohmeier in einer Paraderolle!

Der Kontrabaß

Schauspiel von Patrick Süskind



"Der Kontrabass"

Ein Schauspielmonolog von Patrick Süskind
Mit Franz Josef Strohmeier

»Können Sie mir sagen, wieso ein Mann Mitte Dreißig, nämlich ich, mit einem Instrument zusammenlebt, das ihn permanent behindert? Menschlich, gesellschaftlich, verkehrstechnisch, sexuell und musikalisch nur behindert? Ihm ein Kainsmal aufdrückt?«

Ja, man hat es nicht leicht als Kontrabassist in einem großen Orchester. Der Protagonist des Stückes (Franz Josef Strohmeier in einer Paraderolle) erzählt uns vom Alltag mit dem größten, unhandlichsten und "un-solistischsten" Solo-Instrument, von seinen Nöten und seinen Träumen, von seinem Minderwertigkeitsgefühl und – von seiner heimlichen Liebe zur Sopranistin Sarah!

Seine manchmal nörgelnde Unzufriedenheit, aber auch seine scharfzüngige Kritik an denen, die schuld sind an seiner Situation, bis hin zu brilliant gespielter "Selbstgefälligkeit", offenbaren die Abgründe des Künstlerdaseins. Süskind hat ein Solo für einen Schauspieler geschrieben – einfühlsam, bitter-komisch und voll Esprit!

// Der Monolog "Der Kontrabass", einst vor 35 Jahren uraufgeführt am Münchner Cuvilliéstheater und längst ein ebenso berühmtes wie unterhaltsames Stück Theatergeschichte, machte Patrick Süskind auf einen Schlag bekannt. Mit dem Roman »Das Parfüm« (verfilmt von Tom Tykwer) erlangte er kurz darauf Weltruhm.

Dauer: ca 90min

Aufführungsrechte: Diogenes Verlags AG Zürich

Foto: Nils Klingner

Kraibayrisches aus der Bauern-Frotik

eine bayerische Aufklärungsarbeit

mit

Franz Josef Strohmeier

Maria Hafner



„Kraftbayrisches aus der Bauern-Erotik“

Eine bayrische Aufklärungsarbeit nach Georg Queri

»Auf der Alm droben is es lustig,
is immer eine Dult*
wann die Tochter keine Jungfrau is
Ich bin nicht Schuld!«

Maria Hafner und Franz Josef Strohmeier

begeben sich auf literarische und musikalische Aufklärungs-
Zeitreise in das Bayern um 1900.

Als Grundlage dienen Ihnen die Texte und Lieder des fast schon
vergessenen Querdenkers und Heimatdichters Georg Queri
(1879-1919),

den die Geistlichkeit so manches Mal wegen seiner "ketzerischen
Texte" zum Teufel gewünscht hatte, oder die bayrische Obrigkeit
1912 versuchte beim Landgericht München sein Buch
"Kraftbayrisch- ein Wörterbuch der erotischen und
skatologischen Redensarten der Altbayern"
zu verbieten

"Dass bei Ihm nicht alles so gewesen ist, wie es sich für einen
guten Katholiken zieme", soll der Pfarrer bei seiner Grabrede
gesagt haben.

» Georg Queri hätte seine Freude an diesem Abend gehabt!
Franz Josef Strohmeier und Maria Hafner überzeugen auf
ganzer Linie mit ihrem urbayrischen Abend!«
Hessische Niedersächsische Allgemeine

Dauer: ca 90min

Foto: Thomas Koch

* Dult = Volksfest

DER TRAUM DES RET MARUT

eine musikalische Räterevolution

DEUTSCHLAND, 1918



"EHE DIE REVOLUTION IST, MUSS DER REVOLUTIONÄR SEIN!"

DER FRÜHE B. TRAVEN

"TER TRAUM DES RET MARUT"

EINE MUSIKALISCHE LITERARISCHE RÄTEREVOLUTION DER FRÜHE B. TRAVEN

„Ehe die Revolution ist, muss der Revolutionär sein!“
Ret Marut, „Der Ziegelbrenner“

Einer der mysteriösesten Literaten des 20. Jahrhunderts lässt bis heute, 50 Jahre nach seinem Tod, viele Fragen offen.

1918 - 21 veröffentlichte der spätere Welterfolg-Autor B. Traven illegal, vom Zensus als Fachzeitschrift für „Maurer“ (so glaubte Oskar Maria Graf) eingestuftes, individual anarchistische Kampfforgan: „Der Ziegelbrenner“ von Ret Marut.

Nach Monaten als Chefsensor und treibende Kraft zur Sozialisierung der Presse, floh er nach erfolgter Niederschlagung der Münchner Räterepublik über London nach Mexico.

Als Autor von 12 Romanen, vielen Erzählungen, nun mit dem berühmten Pseudonym B. Traven, thematisierte er weiterhin auf ironisch sarkastische Weise Kapitalismuskritik - sowie revolutionärsozialistische und anarchistische Themen.

Mit insgesamt über 30 Millionen Gesamtauflage, Übersetzung in 24 Sprachen und zahlreichen Hollywood-Verfilmungen wurde er mit Werken wie:

„Das Totenschiff“, „Die Baumwollpflücker“
oder „Der Schatz der Sierra Madre“ (Hauptrolle: Humphrey Bogart)

zu einem der international wirkmächtigsten Autoren. Und bis heute zur rätselhaftesten Figur unserer Literaturgeschichte.

Franz Josef Strohmeier folgt auch neuentdeckten Spuren des (einst Münchner) Literaten Ret Marut und dessen verschlüsseltem Pseudonyms, musikalisch kontrastiert von Maria Hafner u.a. auf dem Bandoneon/ Akkordeon

Dauer: ca 90min / eine Pause

Eine Weihnachtslegende

von Ludwig Thoma - mit festlicher Zither-Musik



"Heilige Nacht"

gelesen von
Franz Josef
Strohmeier



Die Heilige Nacht

Eine Weihnachtslegende von Ludwig Thoma

"Strohmeier liest mit einer bemerkenswerten, sprachlich ausgezeichneten Variabilität und schlüpft treffsicher in die unterschiedlichsten Rollen" Werra Rundschau

"Ein ergriffenes Publikum -Strohmeier erweckt mit seiner facettenreichen Stimme die Figuren zum Leben- großer Beifall" Hessisch Niedersächsische Allgemeine

"Jetzt, Leuteln, jetzt hört's einmal zua!
Mein Gsang is wohl ein wenig alt,
Es is aber dennoch schön gnua.
Ich mein, daß 's euch allesammt gfallt."

So beginnt die wohl bekannteste Weihnachtsgeschichte im Süddeutschsprachigen Raum - Ludwig Thomas „Heilige Nacht“ - ein Klassiker der bayrischen Literatur. Spätestens wenn die erste Strophe des ersten Zwischengesangs erklingt, dann ist der Zuhörer dem Zauber der Weihnachtslegende erlegen. Egal, ob er den bairischen Dialekt liebt oder ihn versteht, egal ob er mit der Geburt Christi etwas anfangen kann oder nicht. Seit Thoma vor beinahe 100 Jahren die Idee hatte, die biblische Legende in einem oberbayerischen Dorf spielen zu lassen, hat der Text nichts von seiner Kraft verloren und bleibt mit seiner Kernaussage bis heute hochaktuell. Im Zeitalter in der die Kluft zwischen Arm und Reich immer größer wird, der Zerfall der Mittelschicht immer weiter voranschreitet, die Altersarmut steigt, Familien aus den Ballungsräumen aufgrund unbezahlbarer Mieten wegziehen müssen - hat dieser Text eine hochaktuelle Brisanz.

Mit unglaublicher sprachlicher Vielfalt liest Franz Josef Strohmeier, umrahmt von festlicher Zithermusik, die Weihnachtslegende von Ludwig Thoma.

Bartsch, Kindermörder

Mono-Drama von Oliver Reese

Wie ich zu dem wurde,
der ich war



gespielt von
Franz Josef
Strohmeier

Bartsch, Kindermörder

Mono-Drama von Oliver Reese

»Wehe dem, der sich durch mich einmal hindurchfinden muss!«

Jürgen Bartsch

Die deutschsprachige Presse nannte Jürgen Bartsch die "Bestie von Langenberg" (Ruhrgebiet), den "kalten Metzgergesellen und Kirmesmörder". Zwischen 1962 und 1966 hatte er vier Jungen gequält und ermordet, bei der ersten Tat gerade selbst 15 Jahre alt. Die breite Öffentlichkeit stufte ihn als "zweitschlimmsten Verbrecher des Jahrhunderts" ein – nach Hitler, noch vor Stalin. 1967 wurde Bartsch zu "lebenslänglich" verurteilt, später wurde dieser Spruch in zehn Jahre Jugendstrafe und Unterbringung in einer Heil- und Pflegeanstalt umgewandelt. 1976 starb Jürgen Bartsch aufgrund ärztlicher Fahrlässigkeit bei einem von ihm selbst beantragten Kastrationseingriff.

In der Haft begann Jürgen Bartsch einen jahrelangen Briefwechsel mit dem amerikanischen Journalisten Paul Moor. Aus den über 400 Briefen an Moor hat Oliver Reese einen Mono-Drama herausgearbeitet, der sich auf die Geschichte des Kindes und Heranwachsenden konzentriert.

» Der kleine Schritt von der Liebessehnsucht zur Grausamkeit,
die wunde Seele eines Kindes, dem jedes Gefühl für
Menschlichkeit fehlt – stark gespielt!« Kronen Zeitung

» Strohmeier ist ein außergewöhnlicher Charaktermime
Eine Spitzenleistung!« Kleine Zeitung

Dauer: ca 60min

Aufführungsrechte: Rowohltverlag

Foto: Schauspiel Graz

Kontakt:

Franz Josef
Strohmeier

Solo- Gastspiele

Candidstr 18

81543 München

Tel: +49 1525/ 36 109 73

fjs@fjstrohmeier.de

weitere Infos / Trailer / Pressestimmen
über die Inthega Datenbank
oder www.fjstrohmeier.de